

Kooperation zwischen der Peter – Härtling – Schule und den allgemeinbildenden Schulen im Umkreis

Ziele, Inhalte und Grundsätze der Zusammenarbeit

I. Ziele der Zusammenarbeit

Durch die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Schulen sollen

- **Lernschwächen und Beeinträchtigungen im Verhaltensbereich** bei Schülerinnen und Schülern **frühzeitig erkannt** werden.
- **Schülerinnen und Schüler mit einem erhöhten pädagogischen Förderbedarf** individuelle **sonderpädagogische Hilfen** erhalten.

II. Inhalte und Formen der Zusammenarbeit

KOOP – Maßnahmen haben ihren **Schwerpunkt in den Eingangsklassen** bzw. in den **Klassen 5 / 6 der Hauptschule**. Ein **weiterer Schwerpunkt** liegt auf der Beratung beim anstehenden **Wechsel der Schülerinnen und Schüler auf eine weiterführende Schule**:

- Einsatz sonderpädagogischer **Förderdiagnostik**
- **Beobachtung** von Interaktionen und Lernprozessen innerhalb und außerhalb der Lerngruppe
- **Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts**
- Durchführung von **sonderpädagogischen Fördermaßnahmen im Rahmen innerer und äußerer Differenzierung**
- **Unterstützung bei der Erstellung von Förderplänen**
- **Beratungsgespräche** mit Lehrern, Eltern, Schülerinnen und Schülern
- **Zusammenarbeit mit Experten, außerschulischen Institutionen**
- **Unterstützung bei der Einleitung des Verfahrens auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs**

III. Grundsätze der Zusammenarbeit

1. Die **Kollegen der Förderschule werden möglichst über mehrere Schuljahre hinweg an der gleichen Kooperationschule (KOOP – Schule)** eingesetzt, um eine kontinuierliche Zusammenarbeit zu ermöglichen.
2. Soweit stundenplantechnisch möglich, werden **mehrere Kollegen an einer KOOP – Schule** eingesetzt. Hiermit sollen Stundenausfälle bei Krankheit einer Förderschullehrkraft möglichst gering gehalten werden.
3. Der **Ausfall an KOOP – Stunden erfolgt nur in dringenden Belangen der Peter – Härtling – Schule (PHS)** – z.B. personelle Engpässe, Projektwochen, Spieletage .
4. Die **KOOP – Lehrer sind zugleich Kontaktlehrer zwischen der KOOP – Schule und der PHS**. Dies gewährleistet im Bedarfsfall einen schnelleren Informationsaustausch. Dazu hängt in der PHS ein Informationsplakat aus, auf dem alle aktuellen KOOP – Schulen und die zugeordneten Förderschullehrer aufgeführt sind (siehe Anlage 1).
5. **An der KOOP – Schule** wird zwecks besserer Transparenz ebenfalls auf einem kleinen **Plakat** vermerkt, **welche Lehrer der jeweiligen Schule zugeordnet** sind (mit Stundenzeiten, Telefonnummern ; siehe Anlage 2).
6. Für eine **Kontaktanbahnung zwischen interessierten Eltern der KOOP – Schule mit den Förderlehrern** kann ein **Informationsplakat** ausgehängt werden (siehe Anlage 3).
8. **Schüler**, die für das **Verfahren auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs** gemeldet werden, sollten **zuvor am sonderpädagogischen Unterricht teilgenommen** haben.
9. Die hierbei gewonnenen **Informationen stellen die KOOP – Lehrkräfte den Gutachtern zur Verfügung**.
11. Als **maximale Gruppengröße** gelten vier **Schüler**. Insbesondere, wenn Schüler mit erheblichen Konzentrations- und Ausdauerschwierigkeiten bzw. mit großen Auffälligkeiten im Sozialverhalten gefördert werden, muss die Gruppengröße verringert werden.
12. **Bei umfassenden Problemen** ist eine **langfristige Teilnahme am sonderpädagogischen Unterricht** erforderlich.
13. **KOOP – Lehrkräfte** sollten **möglichst jahrgangsübergreifend** bestimmten Klassen zugeordnet werden, um z. B. bei wiederholten Elterngesprächen eine wirksame Unterstützung bieten zu können.